

SoVD Zeitung

Sozialverband Deutschland – Ihr Partner in sozialen Fragen

Nr. 7 / Juli 2009 · Ausgabe Berlin / Brandenburg

Internet: <http://www.sovd.de> · E-Mail: kontakt@sovde.de

**Im Alter finanziell
gesichert leben können**

Forum von SoVD und VdK auf
dem 9. Deutschen Seniorentag

Seite 3

**Wahlprüfsteine des
Sozialverband Deutschland**

Fragen an die Kandidatinnen und
Kandidaten für den Bundestag

Seite 5



**Wettbewerb
der SoVD-Zeitung**

Schicken Sie uns
Ihre Geschichten oder Fotos!

Seite 7

Sämtliche Heime und ambulanten Dienste sollen überprüft werden

Mehr Transparenz durch den Pflege-TÜV?

Zum 1. Juli des vergangenen Jahres trat das sogenannte Pflege-Weiterentwicklungsgesetz in Kraft. Mit dieser Pflegereform 2008 sollte die Pflegeversicherung stärker auf die Bedürfnisse pflegebedürftiger Menschen und deren Angehöriger ausgerichtet werden. Beschlossen wurde zum einen die Einführung der Pflegezeit, deren Regelung auf einen Vorschlag des SoVD zurückgeht. Zum anderen soll der individuelle Pflegebedarf künftig nicht mehr nur an dem erforderlichen Zeitaufwand für einzelne Hilfestellungen bemessen werden (SoVD-Zeitung 3/2009, S. 1).

Eine weitere Regelung betrifft die Qualität der in Deutschland geleisteten Pflege: Wo werden hilfebedürftige Menschen gut versorgt, welcher Anbieter leistet schlechte Pflege? Um Betroffenen eine verlässliche Orientierung zu bieten, werden bis Ende 2010 alle Pflegeheime und ambulanten Pflegedienste in Deutschland überprüft, die Ergebnisse anschließend in Form von Schulnoten veröffentlicht. Ein wichtiger erster Schritt hin zu mehr Transparenz in der Pflege, der vom SoVD ausdrücklich begrüßt wird.

Für die Überprüfung von stationären und ambulanten Pflegeanbietern ist auch weiterhin der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) zuständig. Seit Juli 2008 führen MDK-Mitarbeiter unangemeldete Kontrollen durch, wodurch sich die Chance, Pflegemissstände auch tatsächlich aufzudecken, deutlich erhöht hat, da niemand im Vorfeld von einer bevorstehenden Prüfung unterrichtet wird. Bisher war es den



Foto: Pleul/dpa, Grafik: Herrndorff

Ob ambulant oder stationär – die Pflege in Deutschland soll durch Pflegenoten transparenter werden. Ein wichtiger Faktor in der Bewertung ist neben der medizinischen Versorgung auch die soziale Betreuung.

Pflegekassen jedoch nicht erlaubt, die Prüfergebnisse auch zu veröffentlichen – schlechte Pflege konnte somit nicht eindeutig erkannt werden. Mit der Pflegereform 2008 wurde dieses Manko beseitigt.

Schlechte Zeiten für „schwarze Schafe“

Die Prüfergebnisse des MDK müssen nach der neuen Regelung sowohl durch die zuständigen Pflegekassen als auch durch die Pflegeanbieter selbst veröffentlicht werden. Im Interesse der Betroffenen schreibt

der Gesetzgeber dabei vor, dass die Informationen „verständlich, übersichtlich und vergleichbar“ sein müssen.

Auch der Umfang der Kontrolle ist von grundsätzlichen Änderungen betroffen: Wurden die Prüfer des MDK bisher nur gezielt und in der Regel aufgrund vorliegender Beschwerden tätig, so werden im Rahmen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes nun alle Pflegeheime und ambulanten Dienste in Deutschland überprüft. Für die Koordination ist der Medizinische Dienst des

Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen (MDS) zuständig.

Christiane Grote, Pressesprecherin des MDS, zeigt sich zuversichtlich, dadurch eine größere Dynamik zu erreichen. Die grundsätzliche Frage sei, wie man den Prozess hin zu mehr Qualität in der Pflege beschleunigen könne. Gegenüber der SoVD-Zeitung erklärte Grote: „Natürlich geht das nur bei Einrichtungen, die auch bereit sind, Anregungen aufzunehmen und sich diesem Prozess zu stellen. Aber genau für

Fortsetzung auf Seite II

Peter Vetter verstorben



Der Sozialverband Deutschland trauert um Peter Vetter. Der ehemalige SoVD-Präsident

ist am 8. Juni im Alter von 67 Jahren verstorben. Peter Vetter stand von 2001 bis 2003 an der Spitze des SoVD. Er hat in dieser Zeit den Bau der neuen Bundesgeschäftsstelle in Berlin und den Umzug des Verbandes von Bonn nach Berlin entscheidend mit vorangetrieben. Peter Vetter hat sich mit seinem langjährigen Einsatz für den Verband und mit seinem sozialpolitischen Engagement große Verdienste erworben.

Der gelernte Orthopädietechniker und Kaufmann trat dem Verband 1985 bei und setzte sich fortan besonders für die Rechte behinderter Menschen ein. Peter Vetter war von 1987 bis 2007 Vorsitzender des Landesverbandes Berlin und nach dem Fall der Mauer Vorsitzender des Landesverbandes Berlin-Brandenburg. Der gebürtige Berliner war von 1975 bis 1990 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und mehrere Jahre Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit und Soziales, zudem zehn Jahre Mitglied im „Landesbeirat für Behinderte“.

Der SoVD (Sozialverband Deutschland) wird Peter Vetter stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Anzeige

Als Mitglied im SoVD genießen Sie besonders günstigen und speziellen Schutz.

Sterbegeld-Vorsorge Plus:

- Sterbegeld von 1.000 bis 12.500 Euro
- Beitritt bis zum 80. Lebensjahr
- Keine Gesundheitsfragen, lediglich Staffelung der Leistung im 1. Vers.-Jahr
- Doppeltes Sterbegeld bei Unfalltod
- Nur begrenzte Beitragszahlungsdauer
- Beitragsbefreiung bei Pflegestufe III
- Assistance-Leistungen im Trauerfall

Haben Sie Interesse: Tel.: 040/ 63 76 27 62

www.ovg.hamburg-mannheimer.de

mit der Organisation
für Verbandsgruppenversicherungen



Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe.

Kommentar

Urlaub mit der Bank Ihres Vertrauens

Bankmitarbeiter, Anlageberater und Manager mussten in den vergangenen Monaten massive Kritik über sich ergehen lassen. Die zahlreichen Skandale im Zusammenhang mit der Finanzkrise sind es kaum wert, überhaupt noch kommentiert zu werden – steht man doch als „Duschschnittsbürger“ den enthüllten Fakten längst nur noch kopfschüttelnd gegenüber. Zuletzt angesichts einer Meldung der Financial Times Deutschland (FTD), in der die abstrusesten Investments einzelner Landesbanken enthüllt wurden.

Die HSH Nordbank etwa – 2,7 Milliarden Verlust im vergangenen Jahr – stellte ihren Angestellten tonnenschwere Geländewagen als Dienstauto zur Verfügung. Den Vogel schießt jedoch die Bayern LB ab. Den Frust

über die 2008 eingefahrenen Verluste in Höhe von 5 Milliarden Euro können die Finanzmanager im bank-eigenen Schlosshotel Velden abbauen. Das malerische Anwesen war einst der Drehort für die Fernsehserie „Ein Schloss am Wörthersee“ mit Roy Black. Doch wo dieser noch mit Charme seine Gäste begrüßte, macht die Bayern LB heute Verluste in Millionenhöhe.

Zurück zur HSH Nordbank. Hier kann man zwar nicht mit einem vergleichbaren Feriendomizil aufwarten, dafür gehört der Landesbank immerhin die 28 Meter lange Barkasse „Mercur II“. Bietet das Schiff vielleicht einen Ausweg aus der Krise? Nun, immerhin wird der Ausflugsdampfer jetzt vermietet – für 300 Euro pro Stunde. Schiff Ahoi! jb